

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Landesberg a. W., Sonnabend den 18. Mai.

Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2.

Inserate:

Die einpaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Politische Wochenschau.

† In Frankreich sind die politischen Kreise sehr unzufrieden mit den Ergebnissen der Londoner Konferenz. Man betrachtet dieselben als eine Niederlage der französischen Politik. Wir Deutsche können mit dieser Auffassung unserer Gegner zufrieden sein und uns der Ueberzeugung erfreuen, daß der Kaiser von Frankreich schwerlich geneigt sein wird, von Neuem den Anspruch auf eine Art Oberherrlichkeit über das kontinentale Europa zu erneuen. Wir glauben, daß die engere Verbindung mit Süddeutschland jetzt auch Seitens unserer Regierung ernstlich wird in die Hand genommen werden. Höchst erfreulich wäre es in dieser Beziehung, wenn es sich bestätigen sollte, daß die fernere Bestimmung der Besatzung Luxemburgs die Festung Rastatt sei. Uebrigens spricht Alles für den wenigstens vorläufigen Frieden. Am Sonnabend den 18. d. M. reist das Kronprinzliche Paar nach Paris. Zu Ende des Monats wird der Kaiser von Rußland in Berlin erwartet, um mit dem Könige von Preußen ebenfalls die Weltausstellung zu besuchen. In der ersten Hälfte des September wird dagegen der Kaiser von Frankreich in Berlin erwartet. Inzwischen ist seit Erledigung der Luxemburger Frage eine große Stille in der Politik eingetreten. In Oesterreich fahren die Ungarn fort, zu dominieren und bilden ihre Sonderstellung der Art aus, daß sie viel selbstständiger sind als z. B. Sachsen im Norddeutschen Bunde. Steuern zahlen, war nie ihre starke Seite, und so haben sie bisher zu den allgemeinen Reichsbedürfnissen so gut wie Nichts beigetragen. Im Gegentheil, man hat von Wien aus bis jetzt 22 Millionen Gulden nach Ungarn schicken müssen, um daselbst die Administration nur irgendwie in Gang zu erhalten! Kroaten will sich nicht fügen, die Slaven überhaupt großen, mit Ausnahme der Polen — wir können daher eine Stärkung Oesterreichs in dieser neuen Aera nicht erkennen!

Im Uebrigen sind neue Thatsachen nicht zu besprechen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die Agitation in Süddeutschland für dessen Anschluß an den Norddeutschen Bund ist nun auch in Würtemberg zu Tage getreten und hat gezeigt, daß der verständige Theil der dortigen Bevölkerung nichts eifriger als die Herstellung der Deutschen Einheit unter der Preussischen Oberherrschaft wünscht. Das ist ein großer Triumph für unseren Liberalismus, und es ist damit der Anhaltspunkt gegeben, von dem aus wir zur Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf Süddeutschland schreiten können. Es fehlt nur, daß das entscheidende Wort gesprochen wird, und wenn die Regierung nicht die Initiative dazu ergreift, so wird das Parlament sie dazu auffordern müssen.

— Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser König hatte schon vor Beginn der Pariser Weltausstellung eine freundschaftliche Aufforderung des Kaisers Napoleon zum Besuche des dortigen Hofes während der Ausstellung erhalten, und war es von vornherein die Absicht Sr. Majestät, der Einladung zu folgen. Der Kaiser von Rußland wollte in gleicher Absicht über Berlin kommen und in Gemeinschaft mit unserem Monarchen den Besuch in Paris abstaten.

Nachdem durch die politische Ungewißheit der letzten Wochen jene Absicht einstweilen in den Hintergrund gedrängt war, ist dieselbe nach wiedergewonnener Sicherheit des Friedens von Neuem aufgenommen worden, und gedenkt unser König im Monat Juni der Aufforderung des Kaisers Napoleon zu folgen. Der Kaiser von Rußland wird in den letzten Tagen dieses Monats hier erwartet, um sich gleichfalls nach Paris zu begeben.

— Für die Gewißheit eines dauerhaften Friedens, welcher die Empfindlichkeit einzelner französischer Kreise mildern wird, spricht die Bestätigung der Nachricht, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin schon Ende dieser Woche nach Paris abreisen werden. Der König wird am 31. Mai die Reise antreten, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit dem Kaiser von

Rußland, dessen Ankunft für diese Zeit bereits angefragt ist. Der Gegenbesuch des Kaisers Napoleon wird im Herbst erwartet.

— Wie es scheint, soll die Versöhnung zwischen Berlin und Paris derart vervollständigt werden, daß damit auch die Rüstungsfrage ihre definitive freundschaftliche Erledigung findet. Es handelt sich um die von beiden Seiten abzugebende Erklärung der Anerkennung der jetzigen französisch-Deutschen Grenzen. Es wäre also die Form gefunden, in welcher Frankreich definitiv auf jede Gebietsvergrößerung nach Osten hin verzichtete. — Telegraphischer Meldung zufolge enthält der „Moniteur“ eine Ankündigung in Betreff der Entlassung von Unteroffizieren und Soldaten, welche wohl als der Anfang der nunmehr mit Bestimmtheit zu erwartenden Säkularisation der Rüstungsmaschinen zu betrachten ist.

— Bei Besprechung der Umstände der Neutralisation Luxemburgs wird in der „R. Z.“ bezüglich der Anerkennung der agnatischen Rechte auf das Großherzogthum hervorgehoben, daß Herr v. Moustier diesen Punkt nicht erwähnt habe, trotzdem nach mehrseitigen Angaben, welche die Vermuthung der Genauigkeit für sich hatten, diese Wahrung der agnatischen Rechte ausdrücklich in den Vertrag aufgenommen worden. Ob hier eine absichtliche Lücke vorhanden, wird bald bekannt werden. Was den Termin der Räumung angeht, so war es Frankreich, das ihn aus begreiflichen Gründen so nahe als möglich zu bestimmen wünschte. Auf die Einwendung von preussischer Seite indeß, daß die zu erledigenden technischen Schwierigkeiten den definitiven Abzug kaum vor zwei Monaten im Voraus festzustellen erlauben würden, glaubte, nach demselben Blatte, Herr Latour d'Auvergne selbst, daß ein Termin für den Zeitpunkt, mit welchem Preußen die Festung geräumt haben müßte, besser nicht ausdrücklich fixirt würde. Daß der Abzug der Mannschaft nach der Ratification des Vertrages theilweise beginne, ist dadurch nicht ausgeschlossen. — Das vorläufige Verbleiben Luxemburgs im Zollverein darf als sicher angenommen werden.

— Nachdem Lord Derby im britischen Oberhause und Marquis de Moustier im gesetzgebenden Körper ihre Erklärungen über die Unterzeichnung und den Inhalt des neuen Londoner Vertrages gegeben haben, ist in Betreff der Luxemburgischen Frage, die eben den Charakter der Frage abgelegt hat, eine tiefe Stille eingetreten. Europa ruht und erholt sich nur den Augenblick von den Aufregungen, welche diese Frage in den letzten anderthalb Monaten verursacht hat. Ähnliche ausführliche Erklärungen, wie in der französischen Kammer und im britischen Parlamente, werden auch, wie man allgemein erwartet, in den preussischen, belgischen, italienischen und holländischen Kammern gemacht werden, so wie auch in Oesterreich und Rußland, in letzterem durch eine Mittheilung in den offiziellen Blättern, erfolgen. Die rasche Aufklärung der öffentlichen Meinung über diese Angelegenheit erfolgt auf gemeinschaftliche Verabredung; dagegen wird, wie es scheint, der Wortlaut des Vertrages selbst erst später erfolgen. Bekanntlich sind vier Wochen als Zeitraum für diese Formalität anberaumt. — Nur ein Punkt ist noch in der Schwebe gelassen, nämlich die Stellung Luxemburgs zum Zollverein. Nach einer ziemlich apokryphischen Notiz der „Patrie“ soll sich eine Specialkommission mit dem Studium der Frage beschäftigen.

— Nachdem die Hand, welche das belgische Haus Langrand-Dumoucau zur Liquidation des italienischen Kirchenvermögens dargeboten hat, zurückgewiesen ist, hat diese Angelegenheit eine neue Gestalt angenommen, schreibt die „Post“. Die sechs Rothschilds stehen im Begriffe, zu einer Konferenz in Paris zusammenzutreten, um über die Angelegenheit Betreffs der Güter der italienischen Geistlichkeit, die sie bekanntlich in Pfand nehmen wollen, zu berathen. Es scheint, daß sie sich fast ganz allein damit befassen wollen. Die clericale Partei setzt natürlich Alles in Bewegung, um den Abschluß dieses Vertrages zu hintertreiben. Man sucht diesen Act Rothschild als einen gefährlichen darzustellen, und weist darauf hin, daß er wohl nicht die Hand bieten werde, wenn man die Güter der israelitischen Gemeinden in Italien, die sich jetzt auf

1,200,000 Fr. belaufen, säkularisieren wolle. Sehr scharf tritt Mirès, der bekanntlich ebenfalls Jude ist, gegen die Rothschilds bei dieser Gelegenheit auf. Mirès, der von je her eifriger Gegner Rothschilds war und es seit seinem Falle, an welchem die Rue Lafitte auch ihren guten Antheil hatte, noch mehr geworden ist, sucht in einem Schreiben, das er an die „Presse“ richtet, darzuthun, daß Rothschild diese Operation nicht machen dürfe, weil er sonst die Juden neuen Verfolgungen Seitens der Christen aussetzen Gefahr laufe.

— In Wien ist man mit den Vorbereitungen zum Reichsrath, der am 20. eröffnet wird, beschäftigt. Es werden Ministerlisten entworfen, die Abgeordneten treten vorläufig zu Konferenzen zusammen, und der Entwurf der Thronrede liegt bereits vor. Fehr. v. Deufz wird denselben während seines Aufenthaltes in Pesth dem Kaiser zur definitiven Annahme und Unterzeichnung unterbreiten.

— Die Festimmung, unter welcher man in Ungarn die Räumungsvorbereitungen betreibt, wird etwas durch die Halsstarrigkeit der Croaten getrübt. In der letzten Landtagsitzung gelangte eine Intimation des Ban zur Besung, worin Se. Majestät dem Gesekartitel, betreffend die Immunität der Vertreter der Nation, zur Beseitigung jedes Vorwandes, welcher für die Nichtberathung der Beantwortungsadresse auf die a. h. königliche Vorlage dienen könnte, die Sanction erteilt, also dem Landtage den Willen thut. Hierauf erfolgte eine sehr lebhafteste Debatte, in welcher sich die meisten Redner dahin aussprachen, daß man sich in eine Verhandlung oder Abstimmung insoweit nicht einlassen könne, bis nicht in der gesetzlichen constitutionellen Form die Allerhöchsten Orts stündlich zu gewärtigende a. h. Sanction dieses Gesekartikels erfolgt. In diesem Sinne fiel auch der Beschluß aus. Die Linke verlangte namentlich Abstimmung. Die Rechte verließ den Landtagsaal. Der Präsident Dr. Suhaj erklärte, bei dem Umstande, als der größere Theil der Vertreter die Sitzung verlassen habe, diese für geschlossen.

— Berichten aus Frankreich entnehmen wir, daß in der Provinz die Nachricht vom Abschlusse des Londoner Vertrages im Ganzen günstig aufgenommen worden. Besonders guten Einfluß übte dieselbe auf den Gang der Geschäfte aus, und in allen Fabrik-Districten haben die Arbeiten seit drei Tagen mit erneuter Thätigkeit begonnen. Die Provinzialblätter beurtheilen die neue Phase, in welche die europäischen Angelegenheiten getreten, ebenfalls günstig. Nur die legitimistischen Blätter sind allerdings nicht zufrieden gestellt; sie finden, daß Frankreichs Ehre nicht genug gewahrt worden sei, aber diese Blätter sind ja dasselbe für das napoleonische Frankreich, was die süddeutsche Presse für das neugestaltete Deutschland ist. Der gesetzgebende Körper hat die Erklärung Moustiers mit Ruhe aufgenommen, woraus die Kriegsblätter wie „Liberté“, „Opin. nat.“ und „Pays“ eifrig Ralte machen, und worin sie, wie speciell „Pays“ eine Demonstration sehen wollen. Im Senat wurde dagegen die entsprechende Erklärung mit Zeichen des Beifalls aufgenommen.

— Man glaubt in Paris, der Kaiser werde aus Anlaß der dort erwarteten Fürstenbesuche seine Lieblingsidee eines europäischen Congresses wieder aufnehmen und Englands Wunsch bezüglich der Abrüstung der europäischen Mächte zum Ausgangspunkt wählen. Man legt besonderes Gewicht auf die veränderte Gesinnung des russischen Cabinets, insbesondere des Fürsten Gortschakoff. Das „Journal de Paris“, das auf gutem Fuße mit der russischen Gesandtschaft steht, schreibt diese günstige Wenderung den weisen Rathschlägen der Großfürstin Dagmar zu. Letztere und ihr Gemahl, der Cäsarwitsch, werden, ebenso wie Fürst Gortschakoff, am 25. Mai hier eintreffen. Was die Congress-Hoffnungen besonders erweckt, sind zwei Blätter der Mittheilung des „Moniteur“, worin hervorgehoben wird, daß es jetzt zum ersten Male geschehen, daß eine Konferenz vor Ausbruch des Krieges mit Erfolg gewirkt hat, und daß dieser Erfolg einen Beweis für die neuen Bestrebungen unserer Zeit liefert. Alle Freunde des friedlichen Fortschrittes und der Civilisation müssen sich hierzu Glück wünschen.

— Marschall Mac Mahon, den man schon vor Wochen in Paris angekommen und zum Führer der Rheinarmee designirt sein ließ, soll am 14. wirklich in Paris angekommen sein, zum Glück ist seine Ankunft jetzt nicht mehr als Alarmnachricht zu verwerthen.

— Man sagt, Fürst Gortschakow habe die Aussicht, eine der russischen Wünschen entsprechende Umgestaltung des Pariser Vertrages durchzusetzen, wenigstens sei Frankreich dafür gewonnen. Dies gehe aus einer Aeußerung hervor, welche auf eine von Wien aus geschehene Anregung erfolgt sein soll.

— In England und folgerichtig auch in der englischen Presse überwiegt jetzt auch bei Weitem eine friedliche und hoffnungsvolle Stimmung. Selbst diejenigen Pariser Correspondenten, die bis vor wenigen Tagen den Krieg für unvermeidlich hielten, glauben jetzt, daß der einmal beschwichtigte Streit zwischen Frankreich und Preußen nie wieder ausbrechen werde.

— Nach den Berichten aus Mexiko scheint das Ende des Kaiserreiches nahe bevorzustehen. Alle Welt muß wünschen, daß es endlich dazu komme. Die letzte Scene dieses Spektakelspiels im schlechtesten Circus-Geschmack wird eine neue Demüthigung für Louis Napoleon und die Bonapartisten bringen. Eine in West eingetroffene Depesche aus New-York vom 4. d. M. bestätigt die Niederlage der Imperialisten bei Queretaro, so wie den Tod Miramon's und die Flucht des Kaisers.

Cavalcada.

(Fortsetzung.)

„Sie begreifen, Doktor,“ fuhr der liebenswürdige junge Mann fort, „daß ich Gründe haben muß, mich gegen Sie, den ich kaum erst kennen lernte, so offen auszusprechen. Davon abgesehen, daß Sie mir auf den ersten Blick ein wahrhaft unbegreifliches Vertrauen einflößten, daß ich bei den ersten Worten den bescheidenen, verständigen Mann in Ihnen erkannte, halte ich es für meine Pflicht, der üblen Nachrede allen Stoff zu entziehen, indem ich meine ehrenhafte Absicht auf Cavalcada's Hand offen erkläre. Ich thue dies bei jeder Gelegenheit, und zu meiner großen Befriedigung gewahre ich, daß meine Absicht in so fern erreicht ist, als man allmählig anfängt, an die allerdings nicht ganz gewöhnliche Verbindung zu glauben. So ist mein theures Mädchen wenigstens vor den Angriffen der Lasterzungen geschützt, denn an die künftige Gemahlin eines Prinzen pflegt man sich doch nicht so leicht hinzuwagen.“

Sch wußte ihm durchaus nichts zu erwidern. Seine Erklärung war so ehrenhaft und schien von so reiner edler Zuneigung eingegeben, daß ich ihn in der That bewundern mußte. Einen Prinzen solche Ansichten entwickeln zu hören, gehört wahrhaftig nicht zu den alltäglichen Erscheinungen.

„Durchlaucht nannten das Tische Ehepaar ihre Pflegeeltern,“ begann ich, um auf seinen Erguß doch etwas zu erwidern, nach einer kleinen Pause, „nach der zärtlichen Zuneigung, welche Madame L. für sie an den Tag legt, wäre ich geneigt gewesen, das reizende Wesen für ihre leibliche Tochter zu halten.“

„Cavalcada ist ganz bestimmt nicht die Tochter des wackern Daarcs,“ entgegnete Prinz Bernhard nach kurzem Bedenken. „Wer oder was sie aber eigentlich ist, woher sie stammt, dies ist ein noch ungelöstes Räthsel, dessen Lösung wohl schwerlich jemals gefunden werden wird.“

„Ich sehe nicht ein, warum ich Ihnen nicht mittheilen sollte, was mir Herr L. auf mein dringendes Verlangen erzählte; doch rechne ich auf Ihre Discretion, Doktor,“ und er reichte mir freimüthig über den Frühstückstisch seine Hand hin, in die ich die meinige zu sichernd legte.

„Die Gesellschaft,“ begann er, „befand sich vor beiläufig vierzehn Jahren an einem der besuchtesten Bäder der Europa's, wo sie während eines Theiles des Sommers ihre Vorstellungen gegeben und Gold und Beifall in reichem Maße geerntet hatte. Die Saison war nahezu vorüber und die Abreise für einen der nächsten Tage beschlossen, als eines Abends zur Dämmerungsstunde ein wohlgekleidetes Frauenzimmer bei dem Director erschien und ihn um eine zeugenlose Unterredung bat, in welcher sie mit gefalteten Händen seinen Beistand anflehte. Sie befand sich in der beängstigendsten Lage von der Welt, erklärte sie ihm in etwas fremd klingendem Französisch, und beschwöre ihn und madame son épouse zu einem guten, menschenfreundlichen Werke, zu einem wahren Werke der Barmherzigkeit, hilfsreiche Hand zu bieten und damit den treiflichen Ruf, dessen sie sich erfreute, durch die That zu rechtfertigen. Sie sei nämlich, fuhr sie fort, mit der Sorge für ein Kind betraut, das im strengsten Geheimniß erzogen werde müsse — eines jener Kinder, deren Existenz Niemand ahnen, das den Namen seiner Eltern niemals erfahren dürfe. Monsieur verstehen was ich meine? Nun, stellen sie sich vor, daß dieses wichtige Geheimniß auf dem Punkte ist, ausgekundschaftet und an das Tageslicht gezogen zu werden — und, oh eiol! das Kindes und der Eltern Glück hängt von der Geheimhaltung dieser Umstände ab. Umsonst habe ich den Zufluchtsort des Kindes mehrere male gewechselt — ich bemerke, daß mir nachgepörrt

wird, ich bin von Spähern umgeben. Eh bien, Monsieur, obgleich im Besitze einer liebenswürdigen Gemahlin, haben Sie keine Kinder, der Himmel hat Ihre Wünsche bis jetzt nicht erhört — nun bietet sich Ihnen eine ausgesuchte Gelegenheit de corriger cet oubli du sort — was ich als die größte Wohlthat von Ihnen ersehe, nämlich den kleinen Engel zu sich zu nehmen und ihn als Ihr eigenes Kind zu halten, dafür, ich weiß es, werden Sie mir einst danken, ja, Sie werden mir danken, sobald Sie das Kind nur einmal gesehen haben. Darf ich die Kleine bringen?“ (Fortsetzung folgt.)

Polizei-Vericht.

1) Am 11. d. Mts. stürzte der Dragoner Hiesfeld, hiesiger Schwadron, mit dem Pferde, beim Springen über Barriere auf dem Renneberger Plage, und erlitt hierbei eine so bedeutende Gehirnerschütterung und Verletzung der Baucheingeweide, daß er sofort ins Lazareth befördert werden mußte.

2) Als am demselben Tage das vor dem neuen Hause der Frau Lane in der Heinersdorfer Straße befindliche Gerüst abgebrochen wurde, ließ die 5jährige Tochter des Schlosser Katuschke vor dem Giebel des Hauses vorbei und wurde von einem aus dem obersten Fenster herabgeworfenen sogenannten Negriegel auf den Kopf getroffen, daß der Hirnschädel einen Bruch erlitt, der andern Tags den Tod des Kindes zur Folge hatte.

3) Am 12. d. Mts. wurde auf den überschwemmten Aiesen am Wartheffrom, in der Nähe der Friedrichstadt, die Leiche eines Unbekannten gefunden. Dieselbe ist nach dem Krankenhause befördert worden.

4) Gestohlen: Mittelft gewaltigen Einbruchs aus der unter dem Fenster der Wohnung des Aufsehers am jüdischen Kirchhofe angebrachten Büchse zur Sammlung freiwilliger Gaben circa 4 Thlr. Aus dem Hause Friedbergerstraße No. 6 ein Pelzkragen, ein Paar Pelzmandetten. Aus einem Fabrikraume der Pausch und Freund'schen Maschinenbau-Anstalt eine Quantität Metall.

5) Verloren: ein Portemonnaie mit circa 1 Thlr.

6) Gefunden: ein braunseidenes Damen-Halsstück mit weißunter Kante, eine Kinderschürze von braunem Lützres, ein Schlüssel, eine Brieftasche. Bei Frau Kulbarich ein schwarzes Wachtelhündchen.

7) Wasserstand am 17. d. Mts. 6 Fuß 5 Zoll über dem Pegel.

Für den unglücklichen Dichter Adolph Möbner (Fischer) sind bei uns ferner eingezahlt worden: R. D. 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr. 25 Sgr., C. W. 15 Sgr., Pf. 1 Thlr., M. 10 Sgr., Hr. 10 Sgr., B. S. 1 Thlr., R. N. 15 Sgr., R. S. 3 Thlr., R. 2 Thlr. Summa 21 Thlr. 20 Sgr. — Zur Annahme fernerer Beiträge erklären wir uns gern bereit. Die Exped. des Wochenblatts.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Cantate.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Hr. Pred. Göb.

Nachmittag: Herr Prediger Göb.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Geboren.

- 9. Mai. Dem Bäckermeister Voigt eine Tochter.
- 12. „ Dem Schneider Uhe eine Tochter.
- 12. „ Dem Schiffseigenth. Buchholz aus Güttrin eine Tochter.
- 12. „ Dem Unteroffizier und Regiments-Schuhmacher Denninghoff eine Tochter.
- 16. „ Dem Kaufmann Eidenberg eine Tochter.
- 16. „ Dem Eisen-Betriebs-Secret. Wagner 1 L.

Gestorben.

- 10. Mai. Der Postillon F. W. Haupt, 37 J. 7 M. 14 L.
- 11. „ Dem Rahnbauer-Gesell. Frieze eine Tochter, 7 Monate 18 Tage.
- 11. „ Der Seilermeister G. A. Schröder, 51 J. 3 M. 25 L.
- 12. „ Dem Maschinenbauer Katuschke 1 Tochter, 4 J. 11 M. 14 L.
- 13. „ Der Arbeiterm. J. S. Erdmann, 45 J. 2 M. 11 L.
- 13. „ Die Ehefr. des Schiffsteuermanns Schaffer, 3. geb. Gall, 50 J. 2 M. 18 L.

Be k a n n t m a c h u n g.

Auf dem städtischen Turnplatze sollen am

Montag den 20. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

116 Stück Pappel-Rundholz von 15 bis 50 Fuß Länge und 11 Pappelstübben öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, unter Bedingung sofortiger Wegschaffung, verkauft werden.

Landsberg a. W., den 17. Mai 1867.

Der Magistrat.

Be k a n n t m a c h u n g.

Aus dem Bürger-Unterstützungsfond sind 300 Thlr. gegen Hypothek und 5 % Zinsen auszuleihen.

Landsberg a. W., den 17. Mai 1867.

Der Magistrat.

Allen denen, die meinem lieben Gatten, dem Seilermeister Gustav Schröder, die letzte Ehre erwiesen und ihn zur Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Wittve Marie Schröder, geb. Schilling.

Ein altes Schaufenster ist zu verkaufen bei
Louis Nicol,
Goldarbeiter.

Nachstehende

Be k a n n t m a c h u n g.

Auf mehreren Feldmarken des Kreises, besonders auf dem Höhenfelde der Stadt Landsberg, hinter dem Kirchhofe an der Wornsfelder Straße und auf einem Weide-Schlage des Dominii Stennewitz, hat sich in diesem Jahre das der Landwirthschaft so nachtheilige Unkraut Senetio vernalis (Frühlingskreuzkraut) in erheblicher Masse gezeigt.

Die mit ausgebreiteter Wurzel, gerippten, ausgezackten Blättern versehene buschige Schmaroger-Pflanze gleicht noch am meisten der sogenannten Sautistel, blüht ähnlich wie die Butterblume und setzt massenhaften Sommer an, welcher durch den Wind leicht auf große Länderstriche verbreitet wird. Dem Vernehmen nach hat dieses Unkraut im vergangenen Jahre in Ober-Schlesien bedeutenden Schaden angerichtet.

Bei der großen Calamität, welche aus der Nichtbeachtung dieses Unkrauts, oder durch die unterlassene Vertilgung desselben dem Ackerbau entstehen kann, erlaube ich die Landwirthe des Kreises, ein scharfes Auge auf das Auftreten der Schmaroger-Pflanze zu haben und der Verbreitung derselben entgegenzutreten. Die Ausrottung derselben erfolgt wohl am besten durch Aushebung der einzelnen Pflanzen mittelst einer kleinen Mistgabel, muß aber, da die Blüthe des Unkrauts sich bereits entwickelt, sofort geschehen.

Landsberg a. W., den 7. Mai 1867.

Der Königl. Landrath.

(gez.) Jacobs.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Landsberg a. W., den 17. Mai 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

(Konkurs-Ordnung §. 183; Instr. §. 34.)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kürschnermeisters und Pelzwaarenhändlers Karl Ludwig Sagawe hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf

Montag den 27. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Assessor Lüders, im Terminszimmer Nr. 7, eine Treppe hoch, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigt.

Landsberg a. W., den 14. Mai 1867.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Zu den innerlichen Krankheiten, welchen der Genuß guter Heilnahrungsmittel abhilft, gehört auch das zu schnelle Emporwachsen.

Die durch zu schnelles Wachsen angegriffenen Körpertheile sind hauptsächlich die Athmungsorgane, deren nothwendig schnell zu bewirkende Ernährung vorzugsweise durch das Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier und die ungemein leicht zersehbare Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade bewirkt wird. Ein Schreiben an Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, befragt dies; dasselbe lautet:

„Berlin, den 11. Februar 1867. Mein Sohn ist schon seit fünf Jahren krank, er ist zu schnell gewachsen und hat dadurch Husten und Blutspucken bekommen. Alle in den 5 Jahren angewandten Mittel sind vergebens gewesen. Ich wußte mir keinen anderen Rath mehr als meine Zuflucht zu Ihrer Malz-Gesundheitschokolade und Ihren Brustmalzbonbons zu nehmen, was ihm auch zusehends gut bekam.“

(Wiederholte Bestellung.) Frau Düring, Schützenstr. 6.

Die Hülfe bei anderen Krankheiten constatiren folgende Zuschriften:

„Ostburg, 25. Januar 1867. Ihr Malzertrakt-Gesundheitsbier hat auch bei meinem mit Verschleimung verbundenen Husten sehr gute Dienste geleistet. (Neue Bestellung, auch auf die schleimlösenden Brustmalzbonbons.)“

G. Heinemann, Kaufmann.

„Hamburg, 28. Januar 1867. Seit 3 Jahren leide ich an einem hartnäckigen Husten, der trotz vieler angewandten Mähe nicht hat weichen wollen. Gängliche Appetitlosigkeit und die in Folge deren eingetretene große Schwäche des Körpers vermehren um ein Bedeutendes die Leiden. Von vielen Seiten wurde mir nun Ihr Malzertrakt empfohlen, welcher mich schon wieder kräftigen würde, da ich ja sonst keine nahrhaften Speisen wegen Appetitlosigkeit zu mir nehmen konnte. Diesen gebrauche ich nun denn auch seit vier Wochen, und es kommt mir vor, als ob mein Körper sich etwas kräftigt.“

Emma Schildwäcker, Victoriastr. 17, Hammerbrook.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzertrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz &c., halte ich stets Lager.

Gustav Heine.

Gummi-Unterlagen

für Kinder, Wächnerinnen und Kranke, empfiehlt

Rudolph Hohmann,

Bandagist,

Wollstraße No. 71.

Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der zur Begüterung Tamsel und Warnick gehörigen Warthewiesen, circa 3000 Morgen, erfolgt in diesem Jahre, und zwar:

a. für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Ravel No. 1 bis 118 incl., die Zinsrähnen und die Stubben bei Klein-Gammin

am Donnerstag den 6. Juni cr.;

b. für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Ravel No. 119 bis 235 incl., die Obersplenter, die Untersplenter, die Wiesen der Bäckerschen Fischernahrung, die Wiesen der Zöllnerschen Fischernahrung, die frühere Polizeidienerwiese, die frühere Krugwiese, die Wiesen der Rohrrähne und die Wiesen der Wartherähne

am Freitag den 7. Juni cr., jedesmal Morgens um 9 Uhr, vor dem hiesigen Schlosse, unter den in vorbezeichneten beiden Terminen vorher bekannt zu machenden Bedingungen.

Es werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen von heute ab in unserem Bureau, im Schlosse, zur Einsicht offen liegen.

Schloß Tamsel, den 15. Mai 1867.

Das Dominium.

Graf v. Schwerin.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 410 Morgen, 1 Meile von Posen, mit Wiesen und Forstlich — massivem Wohnhaus, ziemlich guten Gebäuden — unweit der Chaussee, auf das täglich Dung aus Posen gefahren wird — soll für 16,000 Thlr., mit 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Es können noch über 200 Morgen im Anschluß zugekauft werden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft

Wilhelm Sievert in Posen,

Berlinerstraße No. 13.

Ein Gut,

liegt bei Bromberg, 750 Mg., davon 150 Mg. Wiesen, 15 Mg. Holz. Rest: guter Acker, nur ein kleiner Theil leicht. Bestes und vollständiges Inn. Neues massives Gehöft. Lage ausgezeichnet. Auf's Beste eingerichtete Wirthschaft. Feste Hypothek. Preis 40,000 Thlr. Anz. 12,000 Thlr. Näheres durch A. Mörzig in Kreuz.

Rothein-Flaschen

kauft **F. W. Habermann.**

Ornamente, Vasen, Figuren, in Stuck, Steinpappe, Zinkguss, getriebenen Blei und Zinn, für Gebäude-Architektur, Zimmer- und Gartenschmuck, aus namhaften Fabriken bezogen, liefert nach vorhandenen Photographien und Modellen

R. Böhm, Armenhausstraße 7b.

Eine Bretter-Bude mit Verkauf-Tisch und eine desgleichen, für Conditoren passend, sind zu verkaufen bei

E. E. Meyer,
in Biez.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, mit einem Grund-Capitale von Fünf Millionen Thalern Preuß. Courant,

in 5000 Actien à 1000 Thaler, welche vollständig ausgegeben sind, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr, sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämien steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothetgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuererschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuereschäden gleich erachtet und vergütet.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1866.

Grund-Capital, vermehrt zufolge des revidirten Statuts von 1857 auf 5,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Reserven:
Kapital-Reserve 626,022 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.
Prämien-Reserve 1,468,225 " 20 " — "
Brandschaden-Reserve 312,599 " — " — "

Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven 2,406,847 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien 3,409,610 " 18 " — "

Summe der im Jahre 1866 laufend gewesenen Versicherungen 1,940,689,426 " — " — "

Prämien-Einnahme: baar 3,248,180 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

Vortrag aus dem Jahre 1865 1,429,024 " — " 2 "

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende 4,677,204 " 10 " 2 "

Während des 23jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1866 2,373,897 " 24 " 10 "

an 36,560 Brandbeschädigte Ersatz baar ausgezahlt 17,123,716 " 14 " 9 "

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Landsberg a. W., im Mai 1867.

Rendant Louis Mirring in Landsberg a. W.,

Gastwirth Carl Hirse in Biez,

Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

zugleich Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Hamburg - Amerikanische Packetsahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Allemania, Capt. Meier, am 25. Mai. Hammonia, Capt. Ehlers, am 15. Juni

Teutonia, " Bardua, am 1. Juni. Germania, " Schwensen, am 22. Juni.

Cimbria, " Trautmann, am 8. Juni.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Am Mittwoch den 19. Juni wird die „Sagonia, Capt. Haack, als Extraschiff

direkt nach New-York expedirt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Ort. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Ort. Thlr. 60.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Von Hamburg nach New-Orleans, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei

ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. October und 1. November.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten

General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisestraße No. 2.

Beachtenswerth.

Geraer Kalbfelle, Rindleder und Sohleder, ist

wieder eine Sendung eingetroffen, und empfiehlt zu

billigen Preisen

die Lederhandlung von **N. P. Salomon,**

Louisenstraße No. 1.

Eine grüne Garten-Bank, ein neu beschlagenes

Kinder-Wagen-Gestell und mehrere Gefinde-Betten,

sind zu verkaufen bei

Wittwe Schuman,

Mühlenstraße No. 4.

Beim Verlassen der Garnison Landsberg empfiehlt

sich der Unterzeichnete allen Einwohnern derselben,

welchen er persönlich bekannt ist, mit der Bitte, ihm

ein freundliches Andenken zu bewahren. Zeitige körperliche Leiden verhindern ihn, sich bei den ihm

Näherstehenden persönlich zu verabschieden.

Wollmar.

Am 16. d. Mts. ist in der Cüstrinerstraße ein

Pflug-Karren-Rad verloren gegangen. Der ehrliche

Finder erhält gegen Abgabe desselben **Wollstraße**

No. 43 eine Belohnung.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein zuverlässiger Brauer und Destillateur kann

eine Stelle zu **Johanni d. J.** übernehmen.

Auskunft ertheilt

Hartmann, Kupferschmiedemeister.

Einen ordentlichen Lehrling wünscht baldigst

A. S. o. r. u., Buchbindermeister,

Priesterstraße.

Einen Lehrling sucht der

Feilenhauereimer **K. e. m. p. e.**

Eine ältere, erfahrene Wirthin, mit guten Attesten,

sucht zum 2. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement.

Näheres bei der

Miethsfrau **P. r. ä. z. e. l.,** Wollstraße 40.

Für ein junges Mädchen von außerhalb wird zum

sofortigen Antritt eine Stelle, entweder als Schänk-

amamsell oder als Wirthin, gesucht. Näheres durch

das Mieths-Comtoir von

Robert Grunzke, Baderstraße No. 8.

2000 Thlr. werden zur ersten sichern Stelle auf eine Landwirthschaft von 40 Morgen, sowie 300, 200 und 150 Thlr. zu leihen gesucht.

B. a. r. t. e. l., Commissionair.

In meinem Hause, Kiez No. 14, ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche zu **Johannis d. J.,** ferner eine Diebstahlstube nebst Kammer und Kochgefaß, sogleich zu vermieten.

B. i. e. s. t. e.

In meinem neuen Hause an der Heinersdorfer Straße sind mehrere Wohnungen verschiedener Größe zu vermieten und **Johanni d. J.** zu beziehen.

Wittwe L. a. u. e.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, 2 Kellern u., im Mittelpunkt der Stadt, ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Näheres bei **J. u. l. i. u. s. G. a. b. l. e. r.,**

Schloßstraße 9.

Drei Quartiere sind zu vermieten und zu **Johanni d. J.** zu beziehen.

B. a. d. e. r. s. t. r. a. ß. e. N. o. 6.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Kammer, Küche, sowie sämmtlichem Zubehör, ist sofort zu vermieten und **Johanni d. J.** zu beziehen.

L. o. u. i. s. e. n. s. t. r. a. ß. e. N. o. 12.

Auch ist daselbst ein Koruboden zu vermieten.

Ein Quartier nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen bei

M. i. c. h. a. e. l. i. s., Schießgraben 1.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche, ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

C. ü. s. t. r. i. n. e. r. s. t. r. a. ß. e. 11.

Zwei Stuben mit Zubehör sind zu vermieten und können dieselben entweder gleich oder zu **Johanni d. J.** bezogen werden.

C. ü. s. t. r. i. n. e. r. s. t. r. a. ß. e. 35.

Eine Vorder- und eine Hofwohnung sind zu vermieten und **Johanni d. J.** zu beziehen.

W. o. l. l. s. t. r. a. ß. e. 71.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und nöthigem Zubehör, wird in der Nähe des Marktes sofort zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ausverkauf.
Umzugs halber soll mein
sehr reich assortirtes Manu-
factur- und Leinen-Waaren-
Lager enorm billig ausver-
kauft werden.

Max Marcuse,
Richtstraße 66.

Leinene Drells,
zu Turn-Anzügen,
nach laufender Nummer, empfehle billigst.
G. Manasse.

Strohhüte
werden jetzt, nachdem der größte Andrang vorüber,
nicht allein,
wie anerkannt, wirklich gut,
sondern auch schnell
gewaschen, resp. gefärbt und modernisiert, zumal ich mich
auf die tüchtigsten Arbeitskräfte sowohl, als auch auf
eigene Erfahrung stützen darf.
Achtungsvoll

Oswald Weis,
Richtstraße 14, im Hause des Herrn B. Köfeler.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch **J. Knorsch** in Moers, Rheinpr.
Preis 7 1/2 Sgr. per Paquet.
Depots in allen grösseren Städten,
in Landsberg a. W. bei Herrn **Jul. Wolf**.
NB. Früher bei Herrn Apoth. J. Görcke.

Neue Mess. Citronen
empfang und empfiehlt billigst

R. Schröter.
Emmenth. Schw. Käse,
in so vorzüglicher Qualität wie selten, empfiehlt
Gustav Heine.

Delikatens Sahnen-Käse,
das Stück 2 1/2, 3 und 4 Sgr.
echten Bayerisch. Käse,
ca. 2 Pfund, das Stück 8 Sgr., empfiehlt
F. W. Habermann.

Cigarren,
zu ermäßigten Preisen, Antonio Fernandez, pro Mille
13 1/2 thl.; feine Ambalema-Cigarren, 25 Stück 7 1/2 Sgr.,
empfehlen
Ascher Levy.

Rüdersdorfer Steinfalk,
Montag und Dienstag aus dem Ofen,
empfehlen
Julius Friedrich.

Tannin-Balsam-Seife,
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer
schönen, weissen, weichen und reinen Haut,
empfehlen a. Stück 5 Sgr.
Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Stettiner Portland-Cement
empfehlen
Julius Friedrich.

Von heute ab verkaufe in
meiner Mehl-Niederlage den
Centner Roggen-Mehl mit 8
Sgr. billiger.
Julius Treitel.

Die von dem Apotheker **H. F. Daubitz**
in Berlin, Charlottenstraße 19, zubereiteten,
durch ihre vortreflichen Eigenschaften fast
in allen Welttheilen bekannten Fabrikate
Liqueur u. Brust-Gelée
sind zu haben bei
H. Bernbeck in Landsberg a. W.,
Louisenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Bietz.

Porzellan-Waaren.
Ich erhielt einen großen Transport Porzellan-Waaren; denselben habe noch verschiedene andere
Posten zurückgesetzter Porzellane, welche sich in meinem Lager zu sehr angehäuften, beigegeben, und werde
diese Vorräthe, welche in Tellern, Schüsseln, Asstetten, Kaffee- und Theekannen, Milchtopfen, großen
und kleinen Tassen, Dessert-Tellern, Compotieren, Menagen u. s. w., bestehen, im Laufe der nächsten
Woche noch unter den Fabrikpreisen ausverkaufen. Das verehrliche Publikum beliebe dieses gefälligst
zu beachten.
Anßerdem halte mein beständiges Lager fehlerfreier weißer und decorirter Porzellan- und Stein-
gut-Waaren bestens empfohlen, mit dem Bemerkten, daß ich auch stets Porzellan-Geschirr gegen billiges
Erlauben verleihe.
G. Manasse,
Richtstraße No. 62, am Markt.

Gänzlicher Ausverkauf.
Um mit unserem Tuch-, Buckskin-, Herren-Garderobe- und Wäsche-Geschäft gänzlich zu räumen, ha-
ben wir den Entschluß gefaßt, die noch vorhandenen Artikel 25 % unter dem Kostenpreise zu verkaufen.
Rosendorff & Blankenburg.

!!Nur während des Marktes!!
Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich
auch diesen Jahrmarkt mit einem
bedeutenden Lager
von
Weißwaaren, Stickereien und Seidenband
anwesend sein werde, und mache auf nachstehende billige Preise aufmerksam:
Mull-Blousen, das Stück 1 1/2 thlr.,
Tribet-Blousen, das Stück 1 1/2 thlr.,
Mull-Hebertücher, das Stück 10 Sgr.,
schwarzen Tüll, die Elle 15 Sgr.,
Stulpen und Kragen-Garnitur 3 1/2 Sgr.,
Neze, das Stück 1 1/2 Sgr.,
Besonders mache ich noch auf eine Parthie sehr billiger Kanten-Tücher und Mantillen aufmerksam.
Verkaufs-Lokal am Markt im goldenen Lamm, im Laden.
Wilhelm Cramer, aus Berlin.

Leinene Lüstres
zu Sommerkleidern habe wieder erhalten, und offerire
solche zu billigen Preisen.
G. Manasse.

Feuerversicherungsbank
für Deutschland in Gotha.
Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1866
beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
70 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur em-
pfangt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Ab-
schlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die aus-
führlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse
zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegensei-
tigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt
der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft
und vermittelt die Versicherung.
Landsberg a. W., den 15. Mai 1867.
B. Schaeffer,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 5. und 6. Juni cr.
Original-Loose a 3 Thlr. 13 Sgr., getheilte im
Verhältniß, gegen Vorverkauf zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Mein in der Richtstraße
No. 21 belegenes Haus,
in welchem 50 Jahre hindurch
ein Leder-Geschäft mit Erfolg
betrieben worden, beabsichtige
ich zu verkaufen, und wollen
Reflectirende sich gefälligst an
mich wenden.
Siegfried Nathan.

Einem geehrten Publikum Landsbergs und der
Umgegend erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich mich hieselbst als
Sattler-, Tapezirer und
Täschner-Meister
etabliert habe, und wird es mein Bestreben sein, alle
in diese Fächer einschlagende Arbeiten, bei prompter
und reeller Bedienung zu billigen Preisen zu liefern.
Um gütige, recht zahlreiche Aufträge bittet ergebenst
Ewald Walter aus Berlin,
Friedenbergerstraße 5.

Nürnberg Lager-Bier
vom Faß empfiehlt
Gustav Heine.

Düsseldorfer Lotterie.
Die Gewinnliste der am 2. und 3. Mai d. J.
stattgehabten Verloosung zum Besten des Düsseldorfer
Krankenhaus liegt in meinem Bureau zur gefälligen
Einsicht aus.
Louis Mirring.

Zu beachten!
Den geehrten Bewohnern Landsbergs und der
Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß
mein rühmlichst bekanntes
Kunst-Kabinet,
enthaltend: Den Siegeszug der Preussischen Ar-
mee in Böhmen und am Main, verbunden mit
einer reichhaltigen
Präsenten-Austheilung
vom Sonntag den 19. d. M., während der Dauer des
Jahrmarktes, an der Brücke beim Bollwerk zur ge-
neigten Ansicht ausgestellt ist.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
G. F. Böhle.

Nachmittags-Concert
auf
Gütke's Bierhalle
(Gest. Schumacher)
morgen Sonntag den 19. d. M., von 3 1/2 Uhr an,
Entrée a Person 1 Sgr.
Freitag.

Morgen Sonntag nach Wepritz.
Turner-Feuerwehr.
Heute Sonnabend den 18. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr,
Haupt-Versammlung bei Kerst.
Tages-Ordnung:
Rechnungslegung, Wahl der Führerschaft und
Revisions-Kommission, Besprechung über eine Feier
des Stiftungstages der Turner-Feuerwehr.
Bei Beginn der Haupt-Versammlung findet die
diesjährige Ausloosung von fünf Spritzen-Actien statt,
wozu die Inhaber solcher Scheine hiermit ganz be-
sonders eingeladen werden.
Die Führerschaft.

Produkten-Berichte vom 16. Mai.
Berlin. Weizen 80 — 98 thl. Roggen 68 — 70
thl. Gerste 45 — 53 thl. Hafer 31 — 34 thl. Erbsen
56 — 66 thl. Rübsöl 11 1/2 thl. Weindöl 13 thl. Spiritus
19 1/2 thl.
Stettin. Weizen 89 — 97 thl. Roggen 65 — 66 1/2
thl. Rübsöl 10 1/2 thl. Spiritus 19 1/2 thl.
Schnellpreßendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.